

Bluntschli Johann Caspar, 1808–1881. Aus altem Geschlecht der Stadt Zürich. Sohn eines Kerzen- und Seifenfabrikanten. Besuch des Politischen Institutes. Prägung durch seinen Lehrer Friedrich Ludwig Keller. Studium der Rechtswissenschaft in Berlin und Bonn. Dr. iur. Aufenthalt in Paris. Auditor am Amtsgericht Zürich. Sekretär der Kommission des Innern und der Kommission der administrativen Streitigkeiten. Bezirksgerichtsschreiber und Notar der Stadt Zürich. Während langer Zeit Rechtskonsulent der Stadt Zürich. 1833–1848 Professor für römisches Recht, deutsches Recht und schweizerisches Recht an der Hochschule Zürich, 1844–1846 deren Rektor. Verfeindet mit Heinrich Escher (siehe dort). Mitglied des Grossen Stadtrates von Zürich. 1838–1848 Mitglied des Grossen Rates, 1845 dessen Präsident. 1839–1845 Mitglied des Regierungsrates und des Staatsrates (konservativ-liberal). 1839–1845 Präsident des Rates des Innern. 1839, 1840 und 1841 Tagsatzungsgesandter. Fasziniert vom bayerischen Philosophen Friedrich Rohmer, bemühte er sich um eine Vereinigung der gemässigten Liberalen mit den gemässigten Konservativen in einer Mittelpartei («Juste-Milieu»). 1841/42 Mitglied des Erziehungsrates. 1848–1861 Professor für deutsches Privatrecht und Staatsrecht in München. 1859 Mitgründer der «Süddeutschen Zeitung». 1861–1881 Professor für Staatswissenschaften an der Universität Heidelberg, 1870 und 1877 deren Rektor. 1861–1871 und 1879–1881 Mitglied der Ersten badischen Kammer. Ab 1873 Mitglied der Zweiten badischen Kammer, später deren Präsident. 1864 Mitgründer des deutschen Protestantenvereins. Freimaurer. 1873 Mitgründer des «Institut de droit international» in Gent. Bluntschli genoss in Deutschland grosses Ansehen, bekleidete zahlreiche bedeutende Ämter in Politik und Wissenschaft und erhielt hohe Auszeichnungen. So war er 1881 Mitglied von sieben Akademien, Ehrendoktor der Universitäten Wien, Moskau, Oxford und Lahore, Träger von zwei Ritterorden, vier Komturkreuzen und des Grosskreuzes des russischen Stanislaus-Ordens. Als Völkerrechtler genoss er Weltruhm. Wichtige Werke des Gesetzesredaktors und Rechtshistorikers waren das «Privatrechtliche Gesetzbuch für den Kanton Zürich» (1853–1855 in Kraft gesetzt), die «Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich» (2 Bde., 1838/39) und die «Geschichte der Republik Zürich» (2 Bde., 1846). Als Krönung seines wissenschaftlichen Lebenswerkes gelten sein «Allgemeines Staatsrecht» (2 Bde., 1851/52; später als «Die Lehre vom modernen Staate [3 Bde., 5. Aufl. 1875] zusammengefasst). Interessante Veröffentlichungen mit Bezug zur Zürcher Politik sind etwa: «Über die Verfassung des Standes Zürich» (1830); «Das Volk und der Souverain» (1831); «Die Partey der Gemässigten, in ihrem Seyn und Wollen» (1832); «Die Revolution des Kantons Zürich vom Jahre 1830 in ihrer Entwicklung» (1833). Seit 1950 Gedenktafel an seinem Geburtshaus «zum Steinböckli» an der Schipfe 45 in Zürich.

Quelle: Stefan G. Schmid, Die Zürcher Kantonsregierung seit 1803, Zürich 2003

© Schulthess Juristische Medien AG, Zürich/Basel/Genf 2003, ISBN 3 7255 4590 1